

Der Erweiterungsbau der WLB – Teil 10:

Noch keine Perspektiven für die Sanierung des Bestandsgebäudes

Der Erweiterungsbau macht Fortschritte und gewinnt langsam an Höhe. Auch einzelne Strukturen des Gebäudes sind jetzt schon erkennbar: die Einfahrt zur Tiefgarage, das Cafeteria-Geschoss sowie die große Treppe zum Vorplatz der Bibliothek.

Der dreimonatige Verzug im Bauzeitenplan konnte bislang nicht aufgeholt werden, sondern hat sich inzwischen leider nahezu verdoppelt. Dies ist vor allem auf nicht rechtzeitig vorliegende Unterlagen eines Ingenieurbüros sowie auf erneut notwendig gewordene Statik-Berechnungen zurückzuführen. Infolgedessen hat sich die Bauausführung in den letzten Wochen erheblich verzögert. Vorgezogen wurden deshalb die vorbereitenden Maßnahmen für den Übergang in das Bestandsgebäude.

Anfang August wurde im Bereich der ehemaligen Cafeteria sowie im Foyer der WLB eine Staubschutzwand errichtet, um einen Teil der Brüstung abbrechen sowie die Fassade für den Übergang öffnen zu können. Nach der aktuellen Planung sollen der Übergang wie auch der Rohbau des Erweiterungsbaus bis Ende Februar 2017 fertiggestellt sein. Aufgrund der Verzögerungen ist derzeit mit einer Inbetriebnahme des Erweiterungsbaus im letzten Quartal 2018 zu rechnen.

In der Sitzung des Lenkungskreises am 13. April 2016 haben sich für die Sanierung und Anpassung des Bestandsgebäudes keine grundlegend neuen Perspektiven ergeben. Neu war lediglich, dass 5,4 Mio. € im Haushalt 2017 für „zwingend notwendige strukturelle Anpassungen“ eingestellt werden sollen. Für die Inbetriebnahme des Erweiterungsbaus sind als dringend erforderlich folgende bauliche Maßnahmen vorgesehen:

- Einbau der Buchförderanlage (BFA) im Bestandsgebäude mit Durchbrüchen in der Rohbaukonstruktion, Ausbau des asbesthaltigen Estrichs im Bereich der neuen Buchförderanlage.
- Einbau der Buchsicherung in den öffentlich zugänglichen Hallenbereichen des Bestandsgebäudes, die durch das Aufstellen von Präsenzbeständen zum gesicherten Bereich werden. Dies bedeutet Austausch und Sicherung der Treppenzugänge aus der Halle sowie Rück-

bau der bestehenden Eingangstüren zur Bibliothek im Erdgeschoss und Foyer.

- Erweiterung des Serverraums.
- Abdichten der Magazinecken, durch die seit Jahren immer wieder unkontrolliert Wasser in die Tiefmagazine eindringt.

Trotz dieses ersten Bauabschnittes ist nach wie vor ungeklärt, welche weiteren Bauabschnitte und entsprechenden Finanzierungsraten vorgesehen sind. Die von dem Architekturbüro Lederer Ragnarsdóttir Oei erstellte Planungsunterlage über das weitere Vorgehen wurde bislang nicht diskutiert, obwohl eine Entscheidung hierüber dringend benötigt wird. Denn vor allem für die Sanierung des Bestandsgebäudes – Asbest, Brandschutz – müssen Flächen freigeräumt und Buchbestände an einem anderen Ort wieder aufgestellt werden. Da mögliche Ausweichflächen als zeitlich begrenzte Zwischennutzung derzeit nur im Erweiterungsbau gesehen werden, bedarf es einer minutiösen Planung des Sanierungskonzeptes vor Inbetriebnahme des Erweiterungsbaus.

Letzteres ist schon deshalb unabdingbar, da die WLB ihre Betriebsabläufe auf dieses Sanierungskonzept abstimmen muss. Von Seiten des Nutzers und der Architekten ist deshalb immer wieder darauf hingewiesen worden, dass die Entscheidungen für ein entsprechendes Planungskonzept schnellstmöglich zu fällen sind.

Hinzu kommt, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter durch die Asbestproblematik in den Magazinen verunsichert sind, auch wenn die letzten Messungen negativ ausgefallen sind. Gleiches gilt auch für den Brandschutz, der nicht mehr den heutigen Bestimmungen entspricht.

Es bleibt zu hoffen, dass der von Staatsminister Murawski für das Ende des Jahres 2016 angekündigte Sanierungsplan tatsächlich zum Tragen kommen wird und das Finanzministerium diesem Plan mit den entsprechenden Finanzierungsraten auch zustimmen wird. Denn dies ist die Voraussetzung für das funktionale Zusammenspiel von Erweiterungsbau und Bestandsgebäude.

Hansjörg Kowark / Martina Lüll

